

Einführung in das Singen der Psalmen mit den Sprüchen als Antiphonen:

Die Antiphonen (Sprüche) können von einem Kinderchor oder einer Schola (Männer und/oder Frauen) an verschiedenen Stellen im Gottesdienst gesungen werden, z. B. beim Eingang (wird der Psalm gesprochen, kann die Antiphon mehrmals zwischen Versen gesungen werden), zwischen den Lesungen, beim Dankopfer und bei der Spendung des Abendmahls. Auch bei Andachten und Abendgottesdiensten zwischen Lesungen (auch Buchtexen!) oder Orgelstücken hat sich diese Weise bewährt.

Wichtig ist eine **d e u t l i c h e** Sprache.

Die Ziffern über den Notenlinien sind eine Hilfe für Vorsänger und Gemeinde, beim Singen die Antiphon aufzuteilen.

Die **Psalmtonmodelle** sind den Psalmen jeweils vorangestellt. Hier folgen dazu einige Hinweise:

Das **Initium** ist die Überleitung von der Antiphon zum ersten Psalmvers und wird bei den folgenden nicht wiederholt. Wenn die Antiphon nach jedem Psalmvers wiederholt werden sollte, was z. B. beim Singen während der Austeilung des Heiligen Abendmahls üblich ist, wird das Initium bei jedem Vers gesungen. Finden sich auf dem Tenor bis zur ersten Abweichung weniger als drei Töne, kann das Initium entfallen (s. Nr. 23).

Die **Flexa** (Beugung) wird angewendet, wenn die erste Vershälfte zu lang ist oder bei dreiteiligen Psalmversen.

Die **Mediatio** (Mittelschluss)

- besteht im I. und VII. Psalmton (Pst.) aus zwei Akzentgruppen: die vorletzte und letzte betonte Silbe mit je ein oder zwei nachfolgenden unbetonten Silben.
- Nur eine Akzentgruppe haben der II., V., und VIII. Pst..
- Im IV. Pst. werden vor einer Silbe mit Akzent 2 Silben abgezählt (bei Nr. 18).

Es können im Ausnahmefall Silben wie „keit“ (bei Nr. 70, Ps. 50, 6) oder „gen“ (bei Nr. 21, Ps. 51, 12) an der Stelle des Akzentes stehen, ohne dass sie betont werden.

Die **Terminatio** (Schluss) hat im V. und VII. Pst. zwei Akzentgruppen, im IV. eine, im I., II. und VIII. eine Akzentgruppe mit davor abzuzählenden Silben.

Der **Akzent** über der Notenlinie markiert die betonte Silbe. Der Akzentton darf **nicht verdoppelt** werden.

Es kommt vor, dass nach einer betonten zwei unbetonte Silben folgen, danach eine betonte Silbe am Schluss. Wenn für die Sprachmelodie nötig, gibt es für diesen Fall besondere Regeln, musikalisch **Correpta** genannt: Beim II., V., und VIII. Pst. bleibt in der Mediatio die Correpta auf dem Akzentton stehen (bei Nr. 1: V. Pst. „in der Welt **hoch**“). Bei allen anderen Schlüssen kann man den letzten Akzent auf die Schlussnote verschieben (bei Nr. 29, 2. Vers: „Freude daran“). Die Correpta wird, wo möglich, vermieden, weil sie die Symmetrie der Psalmodie stört.

Folgt auf eine Betonung eine Nebenbetonung („an-rufen“/Nr. 14, „wohl-machen“/Nr. 16, „Ge-müt haben“/Nr. 24), muss die erste Silbe stärker gedehnt werden, um eine falsche Betonung auf der letzten Silbe zu vermeiden.

Hinweise für die Singpraxis:

- Ein *Episem* (Dehnstrich) über einer Note deutet an, dass sie stärker gedehnt werden soll.
- *Fettdruck* zeigt jeweils die erste *Abweichung vom Tenor* an.
- Eine Klammer kennzeichnet Tonwiederholungen nach einem Akzentton.
- □ steht an der Stelle des Initiums, wenn es nicht gesungen wird (s. o.), oder an den Stellen im Text, wo Töne des Modells wegfallen.

Der gesungene Text ist den *Wortbetonungen anzupassen*, betonte Silben werden leicht gedehnt, unbetonte wenig schneller gesungen. *Man spricht, aber in stetigem Fluss.*